

# **BETRIEBLICHE ALTERSVORSORGE**

Die 7 teuersten Fehler

**Dirk Viebrock**

be-Abonnenten aus derselben Branche, die mir schreiben:  
„Jetzt habe ich die bAV endlich verstanden!“

## **Schlechte bAV als tickende Zeitbombe**

Stellen Sie sich einen Familienbetrieb vor, der vor einiger Zeit seinen Mitarbeitern eine betriebliche Altersvorsorge angeboten hat. 50 der 100 Mitarbeiter haben das Angebot angenommen.

Manche haben einen Teil des monatlichen Bruttos oder auch das Weihnachtsgeld umgewandelt. Der Chef hat bei langjährig beschäftigten Mitarbeitern sogar noch ein wenig obendrauf gelegt. Die GmbH ist bereits seit drei Generationen in Familienbesitz und macht ein solides Grundgeschäft.

Leider hat niemand das Kleingedruckte ganz genau gelesen, und den Jahresabschluss der hinterlegten Versicherungsgesellschaft erst recht nicht. Sonst wäre klar, dass die Versicherung seit 2018 wirtschaftliche Probleme hat.

Schauen wir in die Zukunft: Im Jahr 2023 kommt schließlich ein Schreiben der Versicherungsgesellschaft, dass sie die Garantien kürzt. Da sie keinen guten Berater hat, weiß die Firma nicht, dass sie für die Differenz einstehen muss.

Auch die Arbeitnehmer haben keine Ahnung, weil Fälle dieser Art noch nicht in der Presse standen.

Erst 2017 haben sowohl ver.di als auch die Verbraucherzentrale Hamburg angefangen zu erklären, dass der Arbeitgeber eine Nachranghaftung hat. Davon wissen die meisten Arbeitnehmer noch nichts.

In den nächsten Jahren wird es aber zu einigen durchdringen. Auch die Mitarbeiter unseres Familienbetriebs werden davon Wind bekommen. Dann steht 2028 der erste Arbeitnehmer auf der Matte und sagt: „Ich habe festgestellt, dass ich von Ihnen die Differenz einfordern darf.“

Andere folgen seinem Beispiel. 2029 geht die Versicherung pleite und der Familienbetrieb muss schließen, weil er immense Rückstellungen durch gebildete Zahlungsverpflichtungen hat.

Das wird kein Einzelfall sein. Es wird eine Welle geben, die viele Unternehmen überrollen wird. Und selbst wenn natürlich nicht bei allen die Pleite folgen wird, so wird es doch immer große Beeinträchtigungen auslösen. Warum das so ist, werde ich in diesem Buch erklären. Bereits jetzt zeichnen sich die ersten Fälle ab.

Momentan berate ich eine Firma in Bremen, die vor Jahren eine betriebliche Altersvorsorge abgeschlossen hat. Die Garantien der Versicherungen sind so weit gesenkt worden, dass die Firma anfangen muss, Rückstellungen aufzubauen. Natürlich hatte die Versicherung darüber kein Wort verloren.

Jetzt entstehen im Hintergrund nach und nach rund 250.000 Euro an Zahlungsverpflichtungen. Diese Summe wird in den nächsten Jahren bis zum Rentenbeginn der Arbeitnehmer

fällig werden. Ein weiteres Beispiel: Im Januar 2019 habe ich mich mit einem Steuerberater unterhalten, der den Verkauf eines mittelständischen Unternehmens begleitet.

Ein chinesischer Interessent stand kurz vor dem Kauf, hat sich dann aber die Verträge der betrieblichen Altersvorsorge aushändigen lassen. Und zwar die der Mitarbeiter, nicht die Pensionszusage vom Chef!

Aufgrund der dort festgeschriebenen Verpflichtungen hat er einen günstigeren Preis ausgehandelt. Die internationalen Investoren sind hier also oft besser informiert als die deutschen Unternehmen!

Ein letztes Beispiel: 2016 habe ich die bAV der Mitarbeiter einer Steuerberatungskanzlei im Elbe-Weser-Raum analysiert. Es war eine Pensionskasse hinterlegt. Wie immer, wenn ich so etwas prüfe, schloss ich mich in mein stilles Kämmerlein ein und las den Jahresabschluss vom Vorjahr.

Mein Urteil war eindeutig: sofort raus! Kaum 5 Prozent Reserven mehr, hohe Verpflichtungen, schlechte Anlagestruktur.

Leider gehörte die Kanzlei einer Erbgemeinschaft, die sich damals nicht weiter damit beschäftigt hat. Drei Jahre später, nur wenige Wochen vor der Fertigstellung dieses Buches, habe ich mit einem der angestellten Steuerberater noch einmal gesprochen.

Er sagte mir: „Herr Viebrock, es ist so gekommen, wie Sie sagten. Seit 2018 kann die Versicherung die Garantien nicht mehr halten. Wir nehmen jetzt Rückstellungen in die Bi-

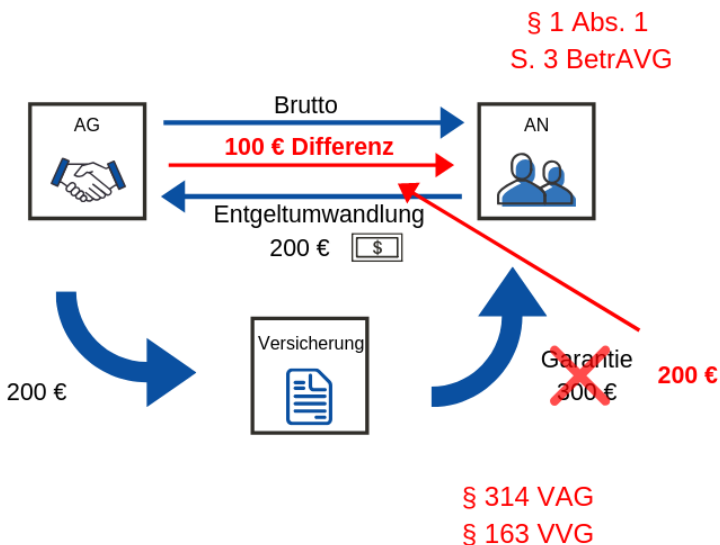
lanz auf. Aber ist ja zum Glück nicht so viel ...“ Stimmt. Noch nicht! Steigt aber zwangsweise bis zum Rentenbeginn schemmatisch weiter an ...

## Versicherung zahlt nicht? Dann sind Sie an der Reihe!

Pensionskassen und Direktversicherungen werden am häufigsten gewählt. Aber auch hier kann es passieren, dass sie die Garantien nicht einhalten können. Sie sagen dann so etwas wie: „Zinseinlagen in so großer Summe bringen uns leider nicht mehr viel ein. Wir können nur noch 200 Euro statt 300 garantiert zahlen.“

Am Sinkflug der Überschüsse sieht man, wie sehr sich die Wertentwicklungen in den letzten 15 Jahren verschlechtert haben. Es war nur eine Frage der Zeit, bis die ersten die Garantien erreichen und sogar noch weiter fallen. Das ist ja bei zwei Handvoll Gesellschaften auch schon passiert.

### HAFTUNG ARBEITGEBER



Kommt es dazu, klopfen die Mitarbeiter bei ihren alten Firmen an und fordern die Differenz ein. Und das gilt für fast alle ganz normalen bAV-Verträge; auch für Pensionskassen und Direktversicherungen.

Dann sagen sie: „Lieber Chef, die fehlenden 100 Euro hätte ich gerne von Ihnen.“ Die Folge ist, dass Sie jeden Monat zahlen müssen. Pro Mitarbeiter.

Wenn Sie 100 Arbeitnehmer beschäftigen und 50 haben eine ähnliche bAV, zahlen Sie jeden Monat 100 dazu, wenn ein Mitarbeiter in Rente geht. Das sind am Ende 5.000 Euro pro Monat oder 60.000 Euro pro Jahr. Nach 20 Jahren sind Sie 1,2 Millionen Euro losgeworden.

